Forum

Eine Information für Freunde und Förderer der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

Ausgabe 2/2016

ZNS Zentrales Nerven System Hannelore Kohl Stiftung

Rasen kostet nicht nur Geld oder den Führerschein, sondern auch Gesundheit und Leben

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung war Partner des NRW-Innenministeriums beim Blitzmarathon im April 2016

Unangepasste Geschwindigkeit, Alkohol am Steuer oder Unachtsamkeit – die Ursachen von Verkehrsunfällen sind vielfältig. Oft werden Unbeteiligte zu Opfern. Für sie und ihre Angehörigen ändert sich das Leben schlagartig. In vielen Fällen haben die Betroffenen lebenslang mit den Folgen zu kämpfen. „Wir nutzen den Blitzmarathon, um auf das Schicksal der Unfallopfer und ihrer Angehörigen, aber auch den unermüdlichen Einsatz der Helfer aufmerksam zu machen“, sagte Innenminister Ralf Jäger anlässlich der Auftaktpressekonferenz am 11. April. Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung machte als Partner des Ministeriums auf die besonderen Belange hirnverletzter Unfallopfer aufmerksam.

Mit eindringlichen Worten schilderte Ursula Heinen den Moment als ihr zweijähriger Sohn Renè beim Überqueren der Straße von einem Motorrad erfasst wurde. Monatelang kämpften Ärzte um sein Leben. „Stellt euch bei jeder Fahrt vor, was passieren kann“, wandte sich Ursula Heinen an alle Auto- und Zweiradfahrer. „Nach einem Unfall ticken für die Verletzten und ihre Familien die Uhren anders.“ René Heinen, heute 37 Jahre, hat nicht nur überlebt, sondern die Mittlere Reife und die Ausbildung zur Bürokraft geschafft. Aber er hatte eine Kindheit voller Schmerzen und Operationen. Seine ganze Familie durchlebte Jahrzehnte voller Sorgen. Die leichte Spastik, die der sportliche Mann zurückbehalten hat, brachte ihm einige Bänder- und Kreuzbandrisse ein. „Reden möchte ich besser können“, meint René Heinen selbstkritisch. Aktuell arbeitet er mit einer Neuropsychologin und hofft auf einen Arbeitsplatz im Sportbereich.

Die Pressekampagne wurde auch von Polizeihauptkommissarin Ellen Hasse unterstützt. Sie engagiert sich seit Jahren an der Seite der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung und setzt sich als Verkehrssicherheitsberaterin für den umsichtigen Umgang mit Fahrradhelm, Reflektoren und Gurt sowie für geschwindigkeitsbewusstes Fahren ein. Auf ihrem Schreibtisch landen immer wieder Meldungen über schwerstverletzte Kinder und Jugendliche, die aus demselben Grund verunglückten: Erwachsene hatten es zu eilig. Wenn Sie dann einen Richter zum Unfallverursacher sagen hören: „Wären Sie die geforderte Geschwindigkeit gefahren, wäre kein Unfall passiert …“, so etwas vergisst man nicht“, betont sie. Ihr Appell: „Lieber langsam ankommen als umkommen.“ Wer sich über eine Geschwindigkeitsbegrenzung aufrege, solle bedenken: „Jedes Schild hat eine Geschichte. Steht an einer Landstraße die 70 oder 80, hat es zuvor meistens mehrfach geknallt.“

Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung hilft seit 1983 schädelhirnverletzten Unfallopfern und ihren Angehörigen. 270.000 Menschen erleiden jedes Jahr ein solches Schicksal, davon etwa 70.200 durch Unfälle im Straßenverkehr. Das sind 195 Unfälle pro Tag. „Betroffen ist aber immer die ganze Familie, die dadurch nicht selten in eine soziale Isolation rutscht“, erläuterte Helga Lüngen, Geschäftsführerin der Stiftung: „Deshalb haben wir den Blitzmarathon unterstützt, denn den Unfallopfern, die oft lebenslang mit den Folgen der Verletzung zu kämpfen haben, wird viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Wir verstehen uns als Stimme der Betroffenen und Angehörigen in der Öffentlichkeit, bieten für beide Gruppen spezielle Nachsorge-

Beim Pressegespräch in Düsseldorf: (v.l.n.r.): René Heinen, Helga Lüngen, NRW-Innenminister Ralf Jäger, Ursula Heinen

angebote an und betreuen die Familien teilweise über Jahre.“

Innenminister besucht verletzte Kinder und Jugendliche
Auf Einladung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung besuchte Landesinnenminister Ralf Jäger die St. Maritius Therapieklinik in Meerbusch, um sich einen persönlichen Eindruck von der Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen zu machen, die bei Verkehrsunfällen ein Schädelhirntrauma erlitten.

„Hier bei den Patienten in Meerbusch wird sichtbar, was aus Raserei werden kann“, so Jäger. Mit der 13-jährigen Acelya besuchte er den Therapiebereich. Das Mädchen aus Duisburg war vor sieben Jahren von einem Auto erfasst worden und laboriert seitdem an den Folgen ihrer Verletzung. Nur mühsam kann sie laufen. „Sie wird nie wieder gesund. Wir hoffen, dass wir für sie einen Beruf finden, der ihr Spaß macht“, sagt Kristina Müller, Chefärztin der Neuropädiatrie der St.-Mauritius-Therapieklinik. Begeistert war der Minister von dem Lebensmut, der Kraft und dem „unglaublichen Humor“ des Mädchens.

Stefan Tiefenbacher zum „Botschafter für Unfallopfer mit Beeinträchtigungen“ ernannt

Seine Lebensgeschichte ist bewegend. Sie zeigt, welche unglaublichen Erfolge schwerstverletzte Unfallopfer mit einer auf sie abgestimmten Rehabilitation erreichen können. Und sie gibt Hoffnung und Mut.

Kurz vor Beginn seines Studiums erlitt Stefan Tiefenbacher unverschuldet einen Motorradunfall, der unter anderem den Verlust des linken Armes, eine Teilamputation des linken Beines und schwerste Schädelhirnverletzungen zur Folge hatte. Er lag drei Monate im Koma und verlor jede Erinnerung an die Zeit vor dem Unfall.

Durch jahrelange, intensive Reha-Maßnahmen und die bedingungslose Unterstützung seiner Familie lernte er wieder sprechen, essen, lesen – und auch wieder Saxofon spielen. Seine Leidenschaft für Musik hatte er schon früh entdeckt. Mit dem Saxofon verdiente Stefan Tiefenbacher seinen Lebensunterhalt, als er 1999 das Abitur nachholte und sich auf das Studium vorbereitete. Auch nach seinem Unfall blieb die Musik wichtiger Begleiter, nun aber bei der Rehabilitation. Heute komponiert er Songs und wird als Saxofonist gefeiert – auch wenn ihm das Lesen von Noten seit dem Unfall nicht mehr möglich ist und er nach Gefühl, Gehör und Improvisation spielt.

Der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ist Stefan Tiefenbacher seit 2004 verbunden und trat immer wieder als musikalischer Gast bei Veranstaltungen der Stiftung auf. Seit März 2016 ist er unser „Botschafter für Unfallopfer mit Beeinträchtigungen“. Nachfolgend ein kurzes Interview mit Stefan Tiefenbacher.

Herr Tiefenbacher, wir freuen uns sehr, dass Sie sich als Botschafter für die Stiftung engagieren. Wie sieht Ihr „alltägliches“ Leben heute, 17 Jahre nach dem schweren Unfall, aus?

Ich bin froh und zufrieden, heute in meiner eigenen Wohnung wieder ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Und ich bin dankbar, von meiner Familie und vielen anderen Menschen dabei Unterstützung zu bekommen. Dank der Musik konnte ich mir neue Perspektiven schaffen. Dank meiner Familie und Freunde

habe ich neue Lebensinhalte gefunden. Auch heute arbeite ich Tag für Tag mit verschiedensten Therapeuten daran, Fähigkeiten wiederzuerlangen, meine Gesundheit zu stabilisieren und mir bei allem eine positive Herangehensweise zu erhalten. Und das ist auch eine wichtige Botschaft, die ich an dieser Stelle vermitteln möchte: Für die erfolgreiche Rehabilitation von hirnverletzten Menschen ist es enorm wichtig, dass alle Behandlungen individuell abgestimmt werden. Jeder Mensch ist anders. Jede Hirnschädigung ist anders. Der Schlüssel zum Erfolg der Behandlungen ist bei jedem Unfallopfer anders. Bei mir war es – auch wenn es sich merkwürdig anhört – die Musik.

Vielen Dank für diesen sehr persönlichen Einblick. Was möchten Sie als Botschafter für Unfallopfer mit Beeinträchtigungen gemeinsam mit der Stiftung erreichen?

Ich möchte für Verständnis werben. Verständnis für die besondere Situation, in der sich Menschen, die eine schwere Schädelhirnverletzung erlitten haben, befinden. Für die Unfallopfer ist von einer Sekunde auf die andere nichts mehr wie es war. Sie brauchen kompetente Hilfe und Unterstützung, haben besondere Bedürfnisse bei der Rehabilitation und Nachsorge.
Ich möchte für Verständnis in der Öffentlichkeit werben, denn hirnverletzte Unfallopfer haben mit zahlreichen Einschränkungen zu kämpfen, die ihnen ein Leben inmitten der Gesellschaft erschweren. Ich möchte für Verständnis für die Situation der Angehörigen werben, die sich tagtäglich um ihr verletztes Familienmitglied kümmern. Und ich möchte nicht zuletzt um Spenden werben, damit die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ihre Hilfeangebote aufrechterhalten und ausbauen kann. Denn bei allen positiven Entwicklungen in den letzten Jahren: Es gibt immer noch gravierende Lücken in der Versorgung von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen.

Mehr zu Stefan Tiefenbacher finden Sie auf seiner Website www.tiefenbacher-music.de

Mit den Augen sprechen! Wirkungsvolle Hilfe für Menschen mit schweren Schäden des Zentralen Nervensystems

Dank der technischen Hilfe eines Spezialcomputers wird für schwerstverletzte Menschen, die vom Verein „Patientinnen und Patienten im Wachkoma (PiW e.V.)“ betreut werden, ein Traum wahr: Endlich wieder die eigenen Bedürfnisse äußern, endlich wieder mit den Familienangehörigen, Freunden oder dem Pflegepersonal kommunizieren!

Finanziert aus den Erträgen der Ingeburg und Johannes Pludra Stiftung förderte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung die Anschaffung eines Augensteuerungs-Systems für die Bergneustädter Rehabilitationseinrichtung.

Menschen mit schweren Beeinträchtigungen des Zentralen Nervensystems sind oftmals ansprechbar, können sich aber nicht oder nur sehr beschwerlich selbst mitteilen. Angehörigen, Ärzten und Pflegepersonal fällt es deshalb schwer, willentliche Äußerungen der Verletzten von reflektorischen Äußerungen zu unterscheiden. Hilfe bieten hier moderne Kommunikationsgeräte. Sie ermöglichen den Patientinnen und Patienten einen Computer mit Spezialsoftware nur mit Hilfe der Augenbewegungen zu steuern und so zu kommunizieren. Darüber hinaus wird das Training der noch vorhandenen Hirnfunktionen gefördert.

Ein Bewohner bei den ersten Übungen mit dem Augensteuerungs-System

Der P.I.W. e.V. verfolgt ein besonderes Therapiekonzept für Menschen mit schweren Schäden des Zentralen Nervensystems. Ziel ist es, eine Heimunterbringung zu vermeiden und die Verletzten und ihre Angehörigen für ein Leben in der häuslichen Umgebung zu befähigen. Dank ihrer Spenderinnen und Spender konnte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung bisher Projekte des P.I.W. e.V. in einer Gesamthöhe von fast 80.000 Euro fördern.

Selbstvertrauen stärken, Beweglichkeit fördern! Therapiepferd gibt neuen Lebensmut

Dank ihrer Spenderinnen und Spender finanzierte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung Therapiemöglichkeiten der Reiterfreunde Twist und Umgebung e.V.

Seit 2013 können die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Soteria in Emlichheim, Niedersachsen, die Angebote der Reiterfreunde Twist und Umgebung e.V. nutzen. Die überwiegend auf den Rollstuhl angewiesenen Bewohner der Phase-F-Einrichtung nehmen dort regelmäßig an Reitstunden teil. Mit vielen positiven Folgen: Neben der Schulung von Rumpfkontrolle, Gleichgewicht und Koordination wirkt das Reiten auch den häufig ausgeprägten Depressionen der Betroffenen entgegen.

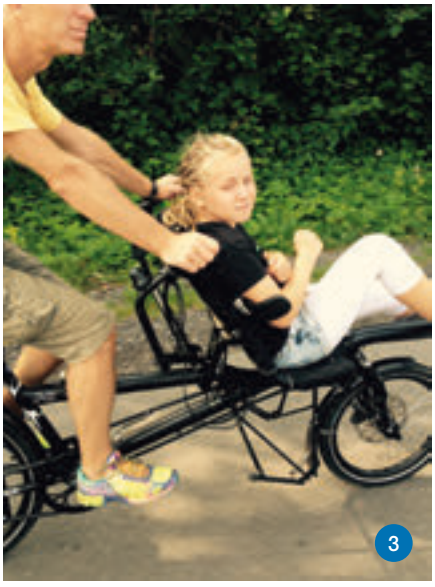
Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung fördert das lebensbejahende Therapiekonzept des Vereins mit 4.500 Euro. Mit dem aus Spenden finanzierten Beitrag konnte die Anschaffung eines geeigneten Pferdes und eines speziellen Gurtes finanziert werden.

Fotowettbewerb zum 10. Nachsorgekongress der Arbeitsgemeinschaft Teilhabe

Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen waren anlässlich des 10. Nachsorgekongresses am 25.02. und 26.02.2016 eingeladen, sich an einem Fotowettbewerb zu beteiligen. Gesucht wurde die beste fotografische Umsetzung des Themas Inklusion und Teilhabe von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen.

Für den 1. bis 3. Preis wurden wertvolle Sachpreise von der Fürst Donnersmarck Stiftung, der Hasomed GmbH und der Toll 24 Betreuung GmbH & Co. KG zur Verfügung gestellt.
Die Fachjury, bestehend aus Frau Dr. Kristina Schröder, Bundesministerin a. D. und Präsidentin der ZNS - Hannelore Kohl Stiftung, einem von einer Schädelhirnverletzung betroffenen Fotografen, einer Inklusions-Fachperson und einem Vertreter der Selbsthilfe, traf aus allen eingereichten Fotos eine Vorauswahl der zehn besten Fotos, die auf dem Jubiläumsnachsorgekongress ausgestellt wurden.

Die Teilnehmer des Nachsorgekongresses wählten in Berlin die drei Siegerfotos aus:



1. Platz: „Besuch aus einem Kindergarten zur Führung durch ökologische Nischen“ von Patrik von Ahn, der dank der der Fürst Donnersmarck Stiftung einen Gutschein für ein Wochenende für zwei Personen im barrierefreien HausRheinsberg Hotel am See erhielt. 2. Platz „Inklusion? – Gemeinsam kann man Berge bezwingen!“ von Jürgen Kammel, der ein Apple IPad Air erhielt, das von der HASOMED GmbH zur Verfügung gestellt wurde. 3. Platz: „Lulu Hannebaum, 2010 an Leukämie erkrankt und seitdem an schwerer Epilepsie leidend beim Ausflug auf ihrem Tandem“ von Anje Hannebaum, die eine Canon Ixus 155 HS Kompaktkamera erhielt, die von Toll 24 Betreuung GmbH & Co. KG zur Verfügung gestellt wurde.

Engagiert für schädelhirnverletzte Menschen und gegen falsch sitzende Fahrradhelme

Neuropsychologie-Neurorehabilitation-Pionier und ZNS-Ehrenpräsident Professor Dr. Dr. Klaus Mayer feierte 90. Geburtstag

Was die junge Mutter aus Düsseldorf wohl dachte, als der Herr im Großvateralter auf sie zukam und höflich fragte, ob er ihrer Tochter den Fahrradhelm zurechtrücken darf? Sie wird nicht geahnt haben, welche Koryphäe ihrer Tochter den Helm sachgerecht neu aufsetzte: Es war Prof. Dr. Dr. Klaus Mayer, der die Neuropsychologie und Neurorehabilitation in Deutschland über sechs Jahrzehnte maßgeblich prägte. Mayer wurde am 6. September 90 Jahre alt.

Seinen Platz im Vorstand der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung hat er aus Altersgründen vor fünf Jahren geräumt. Doch noch immer macht Mayer den Mund auf, wenn er hofft, zur Verbesserung der Lebensverhältnisse von Menschen mit einer Schädelhirnverletzung beitragen zu können. „Dieses süße kleine Mädchen, etwa vier Jahre alt, trug den Helm ganz schief“, berichtet er: „Da erklärte ich der Mutter, was bei einem Sturz passieren kann: Der Helm schiebt sich nach hinten, der Gurt würgt das Kind.“ Zum Glück habe die junge Mutter seine Unterstützung akzeptiert.

Jugendjahre: Mit Geduld und harter Arbeit

Mayer sieht seinen Platz seit jeher am Patienten, nicht im Elfenbeinturm. „Seit etwa meinem zehnten Lebensjahr wollte ich Arzt werden“, erzählt er. Zunächst kam der Krieg dazwischen, der ihn erst zu den Gebirgsjägern, später in französische Kriegsgefangenschaft ins Bergwerk brachte. „Mich hielt immer der Gedanke aufrecht: Ich komme heim, und dann studiere ich Medizin“, so Mayer. Als er nach drei Jahren Gefangenschaft 1948 freikam, folgten allerdings Trauer und Schock: Sein Vater war bei einem Bombenangriff ums Leben gekommen. Statt zu studieren, musste er erst das Kriegs-Abitur nachholen und auf den Wunschstudienplatz warten. In Marburg erhielt Mayer 1949 immerhin die Möglichkeit, Psychologie zu studieren. Wegen seiner Erfahrungen in Krieg und Gefangenschaft wollte er mehr über die Grundlagen menschlichen Erlebens und Verhaltens wissen. Vor allem dank seines experimentell-empirisch forschenden Professors Heinrich Düker faszinierte ihn sein Studium und prägte seine eigenen späteren Forschungen. Ab dem dritten Semester durfte er parallel Medizin belegen.

In den Semesterferien arbeitete Mayer am Düsseldorfer Forschungsinstitut für Arbeitspsychologie und Personalwesen (FORFA). Dort bekam er nach Vollendung des Psychologiestudiums 1953 eine Anstellung. Medizin studierte er weiter an der Medizinischen Akademie Düsseldorf, unter anderem bei Professor Dr. Gustav Bodechtel. „Bei ihm“, sagt Mayer rückblickend, „habe ich sehr viel gelernt und meine Vorliebe für die Neurologie entdeckt.“ Aber die Neurologie war damals in Deutschland noch kein eigenständiges Fachgebiet, Neuropsychologie schon gar nicht. „Dabei wurde hier bereits im Ersten Weltkrieg Bedeutendes für Schädelhirnverletzte geleistet“, so Mayer. An eine Vernetzung der Experten, weitergehende Forschung und Lehre war jedoch nicht zu denken. Mayer, der ab 1958 in Tübingens Universitätsnervenklinik arbeitete und 1964 dort zum Ersten Oberarzt der neu gegründeten Neurologischen Universitätsklinik wurde, änderte das, als er 1972 den Ruf auf die neugeschaffene Professur für Neurologie und Neuropsychologie mit Leitung der Neurologischen Poliklinik und der Abteilung Neuropsychologie in Tübingen erhielt. „Das war die Erste dieser Art und modellhaft für ganz Deutschland“, berichtet er. Viele andere Universitätskliniken folgten dem Beispiel. Neuropsychologen stellten fortan ihr Können unter Beweis, gewannen den Respekt der Ärzte in Klinik und Praxis.

Freude über Erreichtes – Wünsche für die Zukunft

Wie engagiert Mayer arbeitete, kam auch bei Hannelore Kohl an, die seit 1971 Schirmherrin des Rehabilitationszentrums Vallendar war. 1983 rief sie bei dem Tübinger Professor an und verriet ihm ihren Wunsch, eine Institution zu gründen, um Unfallopfer mit Kopfverletzungen zu unterstützen. „Da dachte ich mir: Über diese Dame kannst du etwas zur Verbesserung der Rehabilitation tun“, erinnert sich Mayer.

Als am 21. Dezember 1983 die Hilfsorganisation für Unfallopfer mit Verletzungen des zentralen Nervensystems gegründet wurde, war Mayer Gründungsmitglied. 1986 fiel der

Professor Dr. med. Dr. phil. Klaus Mayer

Startschuss für „Computer helfen heilen“ – eine zukunftsweisende Rehabilitationsmethode in einer Zeit, in der Computer längst nicht in jedem Haushalt standen. 1991 stellte Mayer die Frührehabilitation vor, mit der begonnen werden kann, sobald ein Patient stabilisiert ist.

„Als wir 1983 anfingen, gab es 60 Rehakliniken für schädelhirnverletzte Menschen. Heute sind es rund 265,“ erinnert sich Mayer. Er freut sich, dazu beigetragen zu haben – „auch, indem ich Hannelore Kohl die komplizierten medizinischen Sachverhalte vermittelte.“ Sie habe die Fakten anschaulich und laienverständlich weitergegeben, mit Klugheit, Charme und Beharrlich-

keit Spender und Förderer überzeugt. „Ich habe Sie von Beginn an beratend und helfend begleitet. Die Zusammenarbeit mit Hannelore Kohl für unser Werk, die heutige ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, haben meine Lebens- und Berufserfahrung erweitert, Sinn und Inhalt meines Lebens bereichert". Mayer freut sich, „dafür Sorge getragen zu haben, dass die Rehabilitation für schädelhirnverletzte Menschen besser wurde, dadurch, dass Kliniken mit allen Erfordernissen entsprechender apparativer, räumlicher und personeller Einrichtung geschaffen wurden."

Zum 90. Geburtstag bleiben trotzdem Wünsche offen: „Die Nachsorge muss verbessert werden. Hirngeschädigte müssen besser in ihren Alltag und Beruf zurückbegleitet werden." Noch mangele es zum Beispiel an Unterstützung für Arbeitgeber. Mayer wünscht sich zudem „eine bessere Neurorehabilitation auch nach leichten Schädigungen. Man denke nur an die sogenannten Gehirnerschütterungen im Schul- und Breitensport. Es darf nicht sein, dass Fußballspieler nach Zusammenstößen weiterspielen, obwohl sie auf Nachfrage nicht wissen, in welcher Halbzeit sie spielen!" Wunsch Nummer drei gilt der Prävention von Unfällen. „Die ZNS - Hannelore Kohl Stiftung bewirkt zum Glück viel in all diesen Bereichen", lobt der Jubilar. Und er selbst? Bringt sich ein, wo immer es ihm möglich ist – und sei es beim Spaziergang durch Düsseldorf angesichts eines Kindes mit einem falsch sitzenden Fahrradhelm.

Professor Klaus Mayer (rechts,) Hannelore Kohl und Dr. Ambros Schindler bei der Pressekonferenz zur Gründung der Hannelore Kohl Stiftung. Die Stiftung wurde ergänzend zum KURATORIUM ZNS e.V. für Unfallopfer mit Schädigungen des Zentralen Nervensystems gegründet, um die langfristige Finanzierung von Forschungsprojekten zu ermöglichen. 2005 wurden beide Organisationen unter dem neuen Namen „ZNS – Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems" zusammengeführt.

Erlebniswochenenden für hirnverletzte Menschen

Impulse, Ideen und neue Lebensperspektiven

Nur eine einzige Sekunde kann das ganze Leben verändern: Wer durch einen Unfall eine Gehirnverletzung erleidet, kämpft oft für den Rest seines Lebens mit erheblichen Einschränkungen. Das traumatische Erlebnis zwingt Unfallopfer, und auch deren Angehörige, in fast allen Lebensbereichen zu einer völligen Neuorientierung. Damit das Leben nach dem Unfall wieder gelingt, benötigen sie eine lückenlose Begleitung: Vom Klinikaufenthalt über die Rehabilitationsmaßnahmen bis hin zur Wiedereingliederung in ein normales Leben. Zwei Beispiele:

Sabine Engel auf dem Wallach Ben mit Reittrainerin Désirée Frerich
© Gold Kraemer Stiftung

Im Alter von 16 Jahren erlebte der heute 34jährige Jan Kock einen folgenschweren Unfall mit dem Mofa. Er wurde von einem Auto angefahren. Sein Kopf schlug auf den Bordstein. Dabei erlitt er schwere Schädelhirnverletzungen. Drei Jahre saß er im Rollstuhl und kämpfte sich Stück für Stück zurück ins Leben. Er machte den Führerschein und schloss eine Ausbildung ab. Es dauerte aber Jahre, einen Job zu finden.

Seit 2014 arbeitet Jan Kock in einem Hotel, das auch Menschen mit Behinderung berufliche Möglichkeiten bietet. „Ich hätte eine Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen schnell haben können. Das war für mich aber keine Perspektive", sagt Jan Kock.

Auch für Sabine Engel aus Berlin änderte sich das Leben von heute auf morgen. Nach einem Verkehrsunfall leidet sie unter Gedächtnis- und Konzentrationsschwierigkeiten, einer Sensibilitätsstörung und einem sehr verminderten Schmerzgefühl mit orthopädischen Folgeproblemen. Zwei Hirnnerven zur Steuerung der Augenmuskeln sind gelähmt, außerdem ist ihr Gehör beeinträchtigt. „Ich habe mich von meinen beruflichen Plänen zunächst komplett verabschieden müssen", sagt die heute 32jährige. Über einen stundenweisen Wiedereinstieg versucht sie, beruflich wieder Fuß zu fassen. Sie wagt den Wiedereinstieg als Steuerberatungsassistentin. „Ich teste aus, was ich noch kann", so Sabine Engel. Der Unfall war für sie aber nicht nur ein

Schock. Er hat sie wachgerüttelt. In ihrem Gesicht ist Lebensfreude, denn sie hat wieder den Glauben an sich gefunden. Aber der Alltag fordert Sabine Engel. Weil man ihr die Behinderungen nicht ansieht, kommt es zu Missverständnissen. „Menschen haben meist eine falsche Vorstellung von mir und meinen Einschränkungen. Sie reagieren irritiert, wenn ich gewisse Sachen nicht machen kann“, erklärt die Berlinerin.

So wie Sabine Engel und Jan Kock geht es vielen Menschen mit einer Hirnverletzung. Die kognitiven Probleme sind nicht sichtbar. Aufklärung in der Bevölkerung ist deshalb unerlässlich. Als Geschäftsführerin der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung weiß Helga Lüngen um die Herausforderungen für die Patienten: „Es gibt noch viel zu wenig Angebote für eine sinnvolle Wiedereingliederung. Den Betroffene fehlen adäquate Hilfen. Man setzt ihre Verletzung gleich mit einer geistigen Behinderung.“

Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gibt den Unfallopfern und deren Angehörigen in der schweren Situation Orientierung. Durch ein bundesweites Netzwerk fördert sie vor allem den Kontakt unter den Verletzten und ihren Familien. Viele fühlen sich einsam und unverstanden. In der Gruppe können Erfahrungen ausgetauscht und neue Perspektiven entwickelt werden.

Erlebniswochenenden für einen aktiven Wiedereinstieg in den Alltag

Ein besonderes Angebot sind die Erlebniswochenenden, die die Stiftung gemeinsam mit ihren Partnern bundesweit veranstaltet. Beratung, Aufklärung aber auch Aktivitäten und der Aufbau von neuen Kontakten stehen hier im Mittelpunkt. Während der dreitägigen Veranstaltungen bietet die Stiftung vielfältige Bewegungs- und Therapieangebote, die den Patienten neue Impulse und Ideen für ein aktives Leben geben. Die Erlebniswochenenden können wichtige Entwicklungs- und Veränderungsprozesse bei den Verletzten und ihren Angehörigen auslösen.

„Für die Teilnehmenden ist es oft das erste Mal, dass sie sich nach einem traumatischen Erlebnis in einer größeren Gruppe bewegen und mitteilen. Deshalb bieten wir auch Folgetermine an, damit aufgebaute Kontakte und gemachte Erfahrungen erweitert werden können“, erklärt Helga Lüngen. Mit den Erlebniswochenenden reist die Stiftung durch ganz Deutschland. Damit erhalten Teilnehmende auch wohnortnah neue Kontakte. Und für viele ist die Teilnahme eine Art Urlaubsersatz, denn Urlaub ist für die meisten Unfallopfer aus finanziellen Gründen nicht möglich. Die Kosten dieser Seminare werden durch Spenden finanziert, so dass sie für die Teilnehmenden kostenfrei sind.

Jan Kock und Sabine Engel beim Bogenschießen / © Gold Kraemer Stiftung

So nahmen im August 34 schädelhirnverletzte Menschen im Alter von 18 bis 39 an einem Erlebniswochenende teil. In einem Reittherapie-Zentrum Nahe Köln hatten sie die Möglichkeit, den eigenen Körper – trotz der zum Teil erheblichen Einschränkungen und Behinderungen – wieder positiv zu erleben und neue Erfahrungen zu machen. Sabine Engel nutzte das reittherapeutische Angebot; nach mehr als 20 Jahren saß sie das erste Mal wieder auf einem Pferderücken. Und tatsächlich, binnen Minuten baute sich eine Nähe auf, die den therapeutischen Ansatz eindrucksvoll bestätigte. Jan Kock nutzte die Zeit, um seine Konzentrationsfähigkeit beim Bogenschießen zu fördern.

Ersatzkassen unterstützen Seminare für pflegende Angehörige

Kooperation mit dem Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) geschlossen

Um pflegende Eltern, Partner und Geschwister von Menschen mit Schädelhirnverletzungen zu entlasten und sie mit den erforderlichen Pflegekompetenzen auszustatten, haben die Ersatzkassen ihr Versorgungsangebot ausgeweitet. Ab sofort können alle Versicherten von Techniker Krankenkasse (TK), BARMER GEK, DAK-Gesundheit, KKH Kaufmännische Krankenkasse, Handelskrankenkasse (hkk) und HEK – Hanseatische Krankenkasse kostenlos an Seminaren für pflegende Angehörige der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung teilnehmen.

Die Seminarreihe wurde 2004 durch die Hochschule der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (HGU) und die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung initiiert. Bundesweit finden die dreitägigen Seminare an wechselnden Orten statt und werden von erfahrenen Fachkräften geleitet. In Vorträgen, Workshops und Gesprächsrunden werden Techniken und Praktiken zur richtigen Versorgung hirngeschädigter Menschen vermittelt, die auch Laienpfleger anwenden können. Es gibt Tipps und Übungen zur eigenen körperlichen und psychischen Entlastung sowie umfangreiche Informationen über Integrations- und Hilfeangebote.

Das Leistungsangebot der Ersatzkassen beinhaltet die Übernahme der Gebühren für Folgeseminare zur Auffrischung des Gelernten. Die Kosten für eine Pflegevertretung in der Zeit der Abwesenheit von zu Hause können im Rahmen der Verhinderungspflege ebenfalls übernommen werden. Pro Jahr können gesetzlich Pflegeversicherte bis zu 1.612 Euro für Leistungen der Verhinderungspflege in Anspruch nehmen.

Das nächste Seminar findet vom 21. bis 23. Oktober 2016 in der Hochschule der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung in Dresden statt.

Mehr Sicherheit im Schul- und Breitensport

Kölner Bauträger WvM GmbH spendete 5.000 Euro für Plakatkampagne der Initiative „Schütz Deinen Kopf! Gehirnerschütterungen im Sport“ - Eishockeyverein Kölner Haie wird ideeller Partner der Stiftung

Das Plakat kann über die Website der Initiative kostenlos in den Formaten DIN A3 bis DIN A0 bei der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung bestellt werden: www.schuetzdeinenkopf.de

Wie wichtig das Thema Gehirnerschütterungen beim Sport ist, zeigen die regelmäßigen Presseberichte über Verletzungen im Profisport. Aber auch im Breiten- und Schulsport kommt es immer wieder zu Kopfverletzungen. In Deutschland werden nach Sportunfällen pro Jahr rund 40.000 Gehirnerschütterungen diagnostiziert. Die Dunkelziffer liegt weit höher, denn bislang werden die Verletzungen oft nicht erkannt, bagatellisiert oder falsch behandelt und können dadurch erhebliche Spätschäden bei den Betroffenen verursachen.
Wird eine Gehirnerschütterung hingegen richtig erkannt und behandelt, heilt sie in den meisten Fällen folgenlos aus. Aufklärung tut also Not!
Um alle am Sport beteiligten für das Thema zu sensibilisieren, hat die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung Anfang 2015 gemeinsam mit namhaften Partnern die Initiative „Schütz Deinen Kopf! Gehirnerschütterungen im Sport“ gestartet. Dank einer Spende der Kölner WvM Immobilien + Projektentwicklung GmbH in Höhe von 5.000 Euro konnte ein Plakat gestaltet und gedruckt werden, mit dem bundesweit in Sporthallen, Trainingsgeländen, Schulen und an anderen Plätzen für das Thema sensibilisiert und auf die Angebote der Initiative hingewiesen wird. Das Plakat wurde am 25. Mai im Trainingsbereich der Kölner Haie der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bundesliga-Eishockeyverein ist seit Anfang des Jahres ideeller Partner der Stiftung.

Auch bei den Haien spielt das Thema Kopfschutz eine zentrale Rolle. Deshalb hat sich der erfolgreiche Eishockeyverein entschlossen, die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung bei der Kampagne zu unterstützen. „Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber unseren Spielern und der Vorbildfunktion unseres Teams für Fans und Öffentlichkeit bewusst. Deshalb helfen wir sehr gerne der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, die mit ihrer Initiative auch im Schul- und Breitensport für die Behandlung von Kopfverletzungen wirbt“, sagte Mark Mahon, Sportdirektor der Kölner Haie.

Wenn es beim Sport zur einer Gehirnerschütterung kommt, ist es wichtig, richtig zu reagieren: Raus aus dem Spiel, umgehend ärztliche Diagnose und dann dem Gehirn Ruhe gönnen – das sind die entscheidenden Maßnahmen. Mit der emotionsauslösenden Bildsprache des Plakates soll diese Botschaft beim Betrachter nachhaltig wirken und dazu beitragen, dass alle Beteiligten bei Kopfverletzungen im Sport angemessen reagieren.

Ausschreibung Hannelore Kohl Förderpreis 2016 veröffentlicht

Bewerbungsfrist endet am 31.12.2016

Mit dem Hannelore Kohl Förderpreis werden Nachwuchswissenschaftler unter 35 Jahren für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Rehabilitation Hirnverletzter ausgezeichnet. Er ist mit 10.000 Euro dotiert und dient als Anreiz, die Heilungschancen von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen zu verbessern. Den Preisträgern bietet er die Chance, Kontakte zu knüpfen und Geldgeber für Forschungsprojekte zu finden.

Die Bewerbungsfrist für den Hannelore Kohl Förderpreis 2016 endet am 31.12.2016. Eingereicht werden können Arbeiten zur Erforschung, Entwicklung und Erprobung von diagnostischen und therapeutischen Verfahren in der Neurorehabilitation sowie der Unfallprävention.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website im Bereich Projektförderung / Forschungsförderung.

Ansprechpartnerin bei allen Fragen ist: **Nicola Jung**
Telefon +49 228 97845-40
E-Mail: n.jung@hannelore-kohl-stiftung.de

Mit Musik und Rhythmus das Leben spüren – Tanzhaus Bonn gestaltet Workshop für schädelhirnverletzte Unfallopfer

Seminare für hirnverletzte Menschen sind wichtiger Bestandteil des Hilfeangebots der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung. Das in Deutschland einzigartige Angebot leistet eine wichtige Hilfestellung, denn die Schädigung des Gehirns zwingt zu einer völligen Neuorientierung in allen Lebensbereichen. In Workshops finden Betroffene Rat und Hilfe für die Bewältigung der neuen Lebenssituation. Wichtige Bestandteile sind Sport- und Bewegungsangebote.

Ende Juli trafen sich 30 Frauen und Männer mit einer unfallbedingten Hirnverletzung in Hennef und erhielten an drei Tagen praktische Hilfestellung. Einer der Höhepunkte des Programms war ein dreistündiger Tanzworkshop, den Annika Grochocki, ADTV-Tanzlehrerin beim Tanzhaus Bonn, ehrenamtlich gestaltete.

Tanzen ist gerade für schädelhirnverletzte Menschen eine sehr gute Möglichkeit, den eigenen Körper mit Freude und Unbefangenheit wieder positiv wahrzunehmen. Musik und Rhythmus motivieren fast von selbst zu Bewegung. Dank der lebendigen Workshop-Gestaltung durch Annika Grochocki konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kraft und neuen Antrieb für ihren herausfordernden Alltag schöpfen.

Entstanden ist die Zusammenarbeit beim „Marktplatz Gute Geschäfte Bonn/Rhein-Sieg“, der - koordiniert von der Industrie- und Handelskammer in Bonn – einmal im Jahr stattfindet, um die Zusammenarbeit von Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen zu fördern. Timo Müller und Sandór Krönert, Geschäftsführer der Tanzhaus Bonn GmbH, engagieren sich seit Gründung ihres Unternehmens für soziale Projekte. „Inklusion ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, der wir uns bewusst stellen. Ich habe mich sehr über die Zusammenarbeit mit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gefreut, da wir den hirnverletzten Menschen mit unseren Choreographien ein schnelles Erfolgserlebnis und Freude an der Bewegung vermitteln können“, sagte Timo Müller beim Abschluss der Vereinbarung.

Jeden Mittwoch bietet das Tanzhaus Bonn einen speziellen Kurs an, bei dem Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam tanzen.

Geschäftsbericht 2015 erschienen

Lückenlose Dokumentation sorgt für größtmögliche Transparenz

Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung hat ihren Geschäftsbericht 2015 veröffentlicht. Neben grundlegenden Informationen zu Aufgaben und Zielen der Stiftung, einem umfassenden Überblick zu den Arbeitsschwerpunkten im Jahr 2015 dokumentiert er lückenlos die Verwendung der uns anvertrauten Spenden.

Transparenz ist dabei oberstes Gebot der Stiftung. Das im Geschäftsbericht dargestellte Geschäftsjahr 2015 hat durch die Jahresabschlussprüfung der KPMG AG den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers erhalten. Es wird dokumentiert, dass die Stiftung mit den anvertrauten Spendengeldern verantwortungsvoll umgeht und diese stets zum Wohl schädelhirnverletzter Menschen und zur Unfallprävention einsetzt.

Das Jahr 2015 zeigte deutlich, dass schädelhirnverletzte Menschen und ihre Angehörigen die Hilfeangebote der Stiftung dringend brauchen. So stieg die Anzahl der Anfragen an unser Beratungsteam ebenso wie die Nachfrage nach Teilnahmemöglichkeiten an den Seminaren.

Der Geschäftsbericht steht unter www.hannelore-kohl-stiftung.de zum Download zur Verfügung und kann kostenlos bei der Geschäftsstelle bestellt werden

Danke für Ihre Hilfe

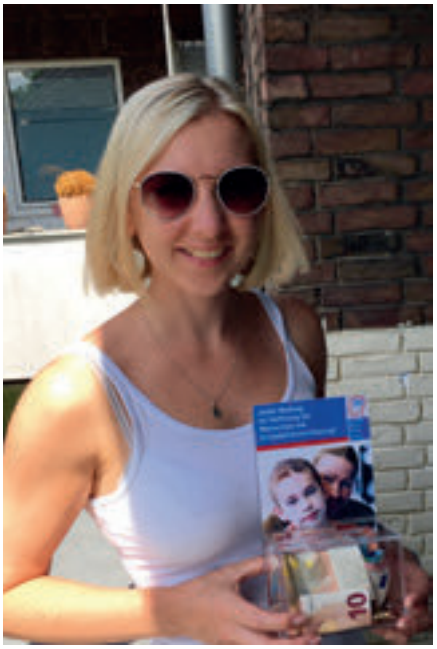
Viele Menschen werden aktiv und unterstützen die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung mit Aktionen, Sammlungen oder Benefizveranstaltungen. Ihnen ist es wichtig, schädelhirnverletzten Menschen und pflegenden Angehörigen direkt zu helfen, Prävention oder neurologische Forschung zu fördern.

Wir bedanken uns herzlich für diese Hilfe! Das Engagement unserer Spenderinnen und Spender ist unverzichtbare Basis unserer Arbeit.

Scarlet Defoe bei ihrem Auftritt im „Ergo Vivamus“

Im April veranstaltete das Sport-Tanz-Café und Veranstaltungshaus **„Ergo Vivamus“** in Bünde eine Benefiz-Gala. Zahlreiche Unterstützer engagierten sich zusammen mit der **Inhaberin Dr. med. Corinna Gorys-Könemann** bei der Gestaltung des Abends. Zoran Bundra von Menuefaktur versorgte die Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten, Scarlet Defoe verzauberte mit Balladen und Arien aus Operetten, der Zauberer Frank Kaczmarek führte durch das Programm, Carsten Müller von Event Solution organisierte das Unterhaltungsprogramm, die Firmen Edeka Sieveking, Getränkeservice Niemeyer und taste it sorgten für die Getränke.

Wir bedanken uns herzlich für dieses besondere Engagement und die gespendeten 600 Euro.



Antje Weiruß aus Düsseldorf verzichtete anlässlich ihres 30. Geburtstages am 10. Juli auf Geschenke und bat stattdessen um Spenden. Gemeinsam mit ihren Gästen spendete sie 456 Euro, die wir zugunsten unseres Hilfeangebotes für hirnverletzte Unfallopfer einsetzen konnten.

Wolfgang Schütte aus Witten stellte im März 2016 seine Geburtstagsfeier in den Dienst der guten Sache. Dank der Großzügigkeit seiner Gratulanten erreichten uns 750 Euro, die wichtige Hilfe für schädelhirnverletzte Menschen ermöglichen.

Mit dem Rennrad in sechs Tagen vom südlichsten Ort der Bundesrepublik Deutschland – Oberstdorf – in den nördlichsten nach Flensburg zu fahren ist eine beachtliche Leistung. Noch beachtlicher ist, dass **Jürgen Lang, der „schwäbische Außenposten“ des Chariteams München, und seine Frau Eva** auf dieser Fahrt Spenden für die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung sammelten.

Das Chariteam München ist Deutschlands größtes Charity-Jedermann-Rennradteam und langjähriger Partner der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung. Herzlichen Dank für über 35.000 Euro, die die engagierten Sportlerinnen und Sportler des Teams seit 2011 für unsere Arbeit gesammelt haben.

90. Geburtstag von Dr. med Gerhard Busch

Am 22. Januar feierte **Dr. med. Gerhard Busch** seinen 90. Geburtstag. Den würdigen Rahmen für das Geburtstagsfest des engagierten Neurologen gestalteten die Kliniken Schmieder und die Michels Kliniken im Festsaal des Hauses Hohentwiel in Gailingen. In beiden Familienunternehmen hat Dr. Busch viele Jahre als Chefarzt und ärztlicher Direktor gewirkt.

Mit 66 Jahren fühlte er sich noch fit für eine weitere große Verantwortung. Für die Michels Kliniken führte er in sieben Jahren die Neurologische Rehabilitation in den neuen Bundesländern ein.
(Quelle: Neues aus den Kliniken Schmieder, Ausgabe 1.2016)

Statt Geschenke bat Dr. Busch um Spenden für die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, der er seit vielen Jahren eng verbunden ist. Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Dr. Busch und seinen Gästen für die gespendeten 3.150 Euro.

Benefiz-Konzertreihe zu Gunsten der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

Otto Sauter

Eva Lind

Christian Schmitt

Drei international renommierte Künstler stellen sich in den Dienst der guten Sache. Im Rahmen einer Benefiz-Konzertreihe führen **Eva Lind,** österreichische Starsopranistin und ZNS-Botschafterin, **Otto Sauter,** weltweit führender Solist auf der Piccolo Trompete und **Christian Schmitt,** derzeit bester international agierender Organist und Interpret, Werke von Bach, Valentino, Händel, Telemann und anderen auf.

Eva Lind ist der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung seit vielen Jahren verbunden. 2011 wurde sie zur „Botschafterin für Musiktherapieprojekte“ ernannt. Immer wieder nutzt sie die Gelegenheit, sich in den von der Stiftung geförderten Einrichtungen über musiktherapeutische Maßnahmen zu informieren. Sie sammelt unermüdlich Spenden für Hilfeprojekte und sucht den direkten Kontakt zu schädelhirnverletzten Menschen und deren Angehörigen.

Der Reinerlös der Konzertreihe kommt der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung zu Gute.

Informationen finden Sie in Kürze unter www.hannelore-kohl-stiftung.de in der Rubrik Veranstaltungen.

Oder wenden Sie sich gerne direkt an unsere Geschäftsstelle, Telefon +49 228 97845-0.

Termine und Veranstaltungsorte

28.12.2016	Hof
05.01.2017	Wolfenbüttel
07.01.2017	Vilshofen
08.01.2017	Düsseldorf
11.01.2017	Bonn-Beuel
13.01.2017	Solingen
14.01.2017	Bad Oldeslohe
15.01.2017	Gotha
22.01.2017	Marienstadt

Weitere Konzerte sind in Berlin, Bayreuth und Trier geplant.

Seminare 2016

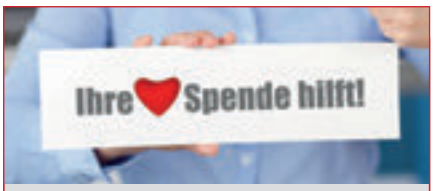
Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung bietet Seminare zur Schulung und Weiterbildung von schädelhirnverletzten Menschen, deren Angehörigen, in Therapie und Pflege Tätigen und in der Selbsthilfe Engagierten an.

Informationen und aktuelle Termine finden Sie auf unserer Website im Bereich Hilfe / Akademie und im Veranstaltungskalender.

Seminar für Familien mit einem schädelhirnverletzten Kind
30.09. – 03.10.2016 in Horath / Eifel

Qualifizierung in der Selbsthilfe
14.10. – 15.10.2016 in Bonn

Seminar zur Anleitung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen
21.10. – 23.10.2016 in Dresden



Spendenkonto:
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE31 3705 0198 0030 0038 00
BIC: COLSDE33
Konto: 3000 3800 · BLZ: 370 501 98

2. Benefiz-Fußballturnier zu Gunsten der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

Anknüpfend an das erfolgreiche Turnier in Düsseldorf findet auch in diesem Jahr anlässlich des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Neurologie ein Benefiz-Fußballturnier statt.

Freitag, 23.09.2016, 17:30 bis 20:15 Uhr
Platzanlage des Polizei-SV Mannheim e.V., Sellweide 1, 58167 Mannheim

Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen.

Die deutsche Nationalmannschaft der Sportler mit einer unfallbedingten partiellen Halbseitenlähmung tritt auch in diesem Jahr beim Benefizturnier an.

„Marktplatz Gehirn“ auf der REHACARE Düsseldorf

Gemeinsam mit dem hw-studio Weber haben wir auch in diesem Jahr ein umfangreiches Programm gestaltet:
Rund 25 Aussteller versammeln sich im Rahmen des Themenparks „Marktplatz Gehirn“ um eine Forumsfläche, auf der an allen Messetagen ein umfassendes und attraktives Vortragsprogramm geboten wird.

Mittwoch, 28.09.2016 bis Samstag, 1. Oktober 2016
REHACARE, Halle 3, Messe Düsseldorf

ZNS
Zentrales Nerven System
Hannelore Kohl Stiftung

Herausgeber:

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems

Rochusstraße 24 · 53123 Bonn
Tel: +49 228 97845-0 · Fax: +49 228 97845-55
E-Mail: info@hannelore-kohl-stiftung.de
www.hannelore-kohl-stiftung.de

www.facebook.com/zns.hannelore.kohl.stiftung

V.i.S.d.P.: Helga Lüngen

Sie interessieren sich für die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung?

Sie benötigen die Hilfe des Beratungs- und Informationsdienstes?

Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter. Tel. +49 228 97845-0

Oder besuchen Sie die **ZNS – Hannelore Kohl Stiftung** auf Facebook. Hier erhalten Sie aktuelle Infos und können mit uns in Kontakt treten: **http://www.facebook.com/zns.hannelore.kohl.stiftung**